Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 129. Donnerstag den 4. Juni 1896. XIV. Jahrg.

Eine sozialdemokratische Stimme über das Privatmonopolwesen.

Die „Leipziger Volksztg." schreibt anläßlich des Stolper Bernsteinprozesses:

Herr Becker hat den bei weitem größten Theil des Gebietes, auf dem der Bernstein vorkommt, erworben und sich dazu vom preußischen Staat die Berechtigung der Bernsteinbrüche gepachtet. Nicht nur die kleinen Bernsteinsucher hat er in seinem großen Betriebe aufgesaugt, er hat auch durch den Druck, den er als Besitzer des Rohstoffes auf die Fabrikanten und Verkäufer von Bernsteinwaaren ausübte, deren Zahl vermindert und bringt sie immer mehr in seine Hände. An die Stelle vieler kleiner Unternehmer ist er allein getreten. Wenn wir Sozialdemokraten erst einmal so weit sind, daß wir die politische Macht in der Hand haben, so können wir die Bernsteingewinnung und Bernsteinverarbeitung ohne weiteres vergesellschaftlichen. Wir brauchen Herrn Becker nur zu erklären, daß sein Besitz gesellschaftliches Eigenthum geworden ist. Alles übrige bleibt zunächst dasselbe; nur, daß seine Arbeiter und Beamten, worauf sie ohne weiteres eingehen werden, nicht mehr für ihn arbeiten werden, sondern für die Gesellschaft. Wir wachsen immer mehr in den Zukunftsstaat hinein, und Personen wie Herr Becker erhalten dadurch eine große geschichtliche Bedeutung, daß sie dieses Hineinwachsen befördern.

Die Hoffnungen, welche die Sozialdemokraten auf Privatmonopole, Großmagazine und dergl., das „Hineinwachsen" befördernde Unternehmungen setzen, sind keineswegs unberechtigt. Die „wirthschaftlichen Fortschritte" dieser Art kommen hauptsächlich der Sozialdemokratie zu Gute. Wir sehen denn auch, daß die sozialdemokratische Partei, so widersinnig das bei Politikern, die Todfeinde des Manchesterthums sind, aussieht, mit allen Kräften für den weiteren Bestand nicht nur, sondern sogar für die Ausdehnung solcher großkapitalistischen Betriebe Hand in Hand mit dem Freisinn eintritt. Aus diesem Grunde ist die sozialdemokratische Partei auch Gegnerin eines Handwerkerschutzes und eines Schutzes für die Landwirthschaft. Je mehr die großkapitalistischen Unternehmungen überhandnehmen, in je weniger Hände sich solche Betriebe konzentriren und je mehr kleinere, bisher wirthschaftlich selbstständige Existenzen dadurch ruinirt werden, desto näher erscheint den Sozialdemokraten der „Tag, der kommen muß", der Tag, an dem die rothe Fahne allenthalben aufgepflanzt werden soll. Wie thöricht es also ist, wenn von Nichtsozialdemokraten Aeußerungen fallen, wie sie jüngst Professor Rathgen-Marburg auf dem evangelisch-sozialen Kongresse gethan, als er aussprach, „in technischer wie in ökonomischer Hinsicht sei der Großbetrieb ein Fortschritt, solle er auch ein sozialer sein, so müsse der Lohn neue Formen erhalten", leuchtet ein. Nicht begünstigen darf man diesen „Fortschritt", sondern ihn zum Wohle des Vaterlandes zu hemmen, ist dringend nothwendig.

Politische Tagesschau.

Der bayerische Finanzminister hat in der Kammer der Abgeordneten eine Gesetzvorlage eingebracht, nach welcher die Regierung ermächtigt werden soll, die 4 prozentige allgemeine Anleihe, die 4 prozentigen Eisenbahnanleihen und die 4 prozentige Kultur-Rentenschuld in $3^1/_2$ prozentige zu konvertiren. Für die 4 prozentige Grundrentenschuld ist z. Z. eine Konvertirung nicht in Aussicht genommen.

Die viel angefochtene Verordnung betr. die Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien tritt am 1. Juli in Kraft.

Nach amtlicher Feststellung erhielten bei der am 28. Mai vollzogenen Ersatzwahl im 3. Reichstagswahlkreise Ansbach-Schwabach von 11 532 abgegebenen Stimmen Hufnagel (kons) 5068, Dr. Konrad (Volksp.) 2984, Baumeister (Soz.) 1897 und Tröltsch (natlib.) 1584. Es ist daher eine Stichwahl zwischen Hufnagel und Konrad erforderlich. — Der Wahlkreis war zunächst durch den Volksparteiler Kröber vertreten. Für die Stichwahl haben die Nationalliberalen Wahlenthaltung beschlossen.

Englischen Blättern zufolge beabsichtigt die deutsche Reichsregierung mehrere Techniker nach Indien zu schicken, um über die indische Baumwollenindustrie und die Errichtung der von Eingeborenen geleiteten Fabriken Bericht zu erstatten. Die Herren sollen zugleich in Erfahrung bringen, in wie weit Indien ein Absatzgebiet deutscher Maschinen sein könnte.

Der Kaiser Franz Josef hat am Montage die Mitglieder der österreichischen Delegation und darnach die der ungarischen Delegation empfangen. Der Kaiser betonte in seinen Erwiderungen auf ihre Ansprachen u. a., daß die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu allen Mächten die freundschaftlichsten geblieben sind. Das feste und zielbewußte Auftreten des Dreibundes in allen wichtigen, das europäische Interesse berührenden Fragen habe viel dazu beigetragen, daß der europäische Friede trotz mancher im vergangenen Jahre im Orient aufgetauchter beunruhigender Symptome, nicht gestört wurde.

Die italienische Deputirtenkammer hat fast einstimmig die gerichtliche Verfolgung des Generals Baratieri genehmigt.

In der Hochschule der Elashar-Moschee in Kairo sind am Montage Unruhen vorgekommen. Die Studenten widersetzten sich dem Eintritte des Sanitätsbeamten, welcher Maßregeln bezüglich eines Cholerafalles zur Anwendung bringen wollte. Der Gouverneur Maher Pascha und sein Stellvertreter wurden durch Steinwürfe verwundet.

Präsident Krüger hat aufs neue seine bereits zu wiederholten Malen in recht überraschender Weise bekundete diplomatische Geschicklichkeit durch die weitere Begnadigung der im Putschversuch des Dr. Jameson verwickelten Personen bewährt. Die Freilassung der Gefangenen ist in Südafrika freudig begrüßt worden. Präsident Krüger hat, obgleich er noch stark an Influenza leidet, den ganzen Tag über die Begnadigten empfangen, welche ihm ihren Dank ausdrückten.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juni 1896.

— Se. Majestät der Kaiser wohnte heute im hiesigen Opernhause der Generalprobe des unter Leitung des Kapellmeisters Dr. Muck demnächst in Moskau beim deutschen Botschafter anläßlich des Krönungsfestes konzertirenden philharmonischen Orchesters bei.

— Bei der Parade auf dem Tempelhofer Feld am Sonnabend ernannte der Kaiser den Generallieutenant von Hoffbauer zum General der Artillerie.

— Auf Befehl des Kaisers soll die gesammte Berliner Garnison die Gewerbe-Ausstellung kompagnieweise besuchen, womit bereits gestern begonnen ist. Zur Deckung des Eintrittsgeldes hat der Kaiser aus seiner Privatschatulle einen gewissen Betrag angewiesen.

— Wie aus London gemeldet wird, wird die Segelyacht des Kaisers „Meteor" an zwei Wettfahrten des Londoner Yachtklubs theil nehmen und dann nach Kiel überführt und dort vom Kaiser besichtigt werden.

— Der Kronprinz und Prinz Eitel Fritz sind heute früh von Potsdam nach Plön abgereist. Die Kaiserin und die Prinzen Adalbert und August Wilhelm waren auf dem Bahnhofe anwesend.

— Prinz Heinrich von Preußen empfing gestern Vormittag in Moskau den Vorstand der deutschen Gemeinde, der von dem Oberpastor Dickhof von der Peter-Paulkirche geführt wurde. Der Prinz unterhielt sich mit jedem einzelnen Mitgliede des Vorstandes und schenkte der Gemeinde sein Porträt als Gegenstück zu den Porträts seiner Eltern.

— Generalfeldmarschall Graf Blumenthal ist aus Italien in bester Gesundheit hier wieder eingetroffen.

— Zur Millenniumsfeier begaben sich demnächst Mitglieder des deutschen Reichstages wie des preußischen Landtages nach Budapest.

— Die „Voss. Ztg." meldet: Der Gerichtsassessor Erich von Lucke, seit 1894 interimistischer Bezirkshauptmann in Kamerun, erschoß sich auf der Urlaubsreise nach Europa am Kap Palmas (Libera). Mittheilungen über den Grund des Selbstmordes sind noch nicht vorgefunden.

— Die Reichstagskommission für das bürgerliche Gesetzbuch hat heute die zweite Lesung begonnen. Es lagen bereits wieder 90 Abänderungsanträge vor. In der heutigen Sitzung wurden die zu den berathenden Bestimmungen gestellten Abänderungs-Anträge abgelehnt. Die Berathungen werden morgen fortgesetzt.

— Fritz Friedmann wurde noch gestern nach seiner Einlieferung im Moabiter Gefängniß dem ersten Verhör unterworfen.

— Der Ausstand der Schuhmacher, welcher über 5 Wochen gedauert, ist gestern beendet worden.

Hannover, 31. Mai. Im Prozeß Schöler, Verleumdung des Kriegsministeriums durch die Presse wegen Soldatenmißhandlung in der Armee, dauerte die Verhandlung bis $12^1/_2$ Uhr nachts. Redakteur Schöler wurde zu 8 Monaten Gefängniß, der Verleger Lutz zu 1000 Mark Geldstrafe verurtheilt. Die Kosten des Verfahrens wurden den beiden Verurtheilten auferlegt, den Beleidigten wurde die Publikationsbefugniß zugesprochen. Der Staatsanwalt hatte 18 bezw. 2 Monate Gefängniß beantragt.

Karlsruhe, 2. Juni. Bei dem Gaufeste des Renchthäler Militärgauverbandes, welches am Sonntag in Oppenau stattfand, richtete der Großherzog von Baden, der dem Feste beiwohnte, eine Ansprache an die Festtheilnehmer. Nach Begrüßung der zahlreich anwesenden Kriegsveteranen sagte der Großherzog, wie die Zeitung „Renchthäler" berichtet, folgendes: „Die Schule des Heeres ist eine Schule des Lebens, und diejenigen, die diese

---

Ohne Liebe.

Erzählung von L. Ideler (U. Derelli.)
(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

„Nun sind wir beide allein und haben nur noch uns!" sagte er trübe, und Thränen rollten ihm in den Bart.

Und da bekannte ihm sein Kind, aufschluchzend in wildem Schmerz, daß sie einst jene Worte der geliebten Mutter gehört und daß sie gedacht habe, die todte Schwester habe alle, alle Liebe der Mutter mit in das Grab genommen.

„Ich bin häßlich und wild," sagte sie stockend, „und Frieda war auf Erden schon ein Engel, aber, Vater, wenn Mama nur am Leben geblieben wäre, meinst Du, sie hätte mich vielleicht, vielleicht doch noch lieben können?"

„Sie hat Dich immer geliebt, mein armes Kind," antwortete der Vater, „und jene Worte, die Dich so tief verletzten, haben nicht viel zu bedeuten. Sie sind ein Schmerzensausbruch gewesen um den dahingerafften Liebling, weiter nichts, und die eigentliche Liebe Deiner Mutter blieb Dir unverkürzt!"

Ulla schüttelte den Kopf; das konnte sie nicht glauben. In dem gedrückten Kindesherzen hatte zu fest der Gedanke Wurzel gefaßt, daß der Mutter Liebe ihr versagt geblieben sei, aber sie hatte gehofft, sich diese Liebe allmählich erwerben zu können, und diese Hoffnung war so unsäglich süß gewesen. Doch der Tod hatte diese Hoffnung zerstört, ehe das Leben sie erfüllen konnte, und Ulla von Hardenstein stand am Grabe der Mutter ohne Bewußtsein ihrer Liebe.

Ohne Liebe! Das war der Stempel, der sich fortan der jungen Seele aufprägte. Verschlossen und zurückhaltend, schroff und ernst wurde sie, so daß die Entwickelung ihres Charakters dem Vater Sorge zu machen begann. Er gab sie in eine Pension, in der eine Menge junger Mädchen von allen Altersstufen waren, und hoffte, Ulla solle unter den Gespielinnen den verlorenen Lebensmuth wiederfinden. Sie war ja noch so jung. Aber er täuschte sich; sie blieb allein, schloß sich an niemand an und keine der Gespielinnen liebte sie. Ja, es kam vor, daß die fröhliche Unterhaltung der andern abbrach, wenn sie in das Zimmer trat; sie störte. Aeußerlich verrieth sie niemals, daß ihr das nicht entging. Was sie im Herzen deshalb empfand, sprach sie nicht aus.

Nur eine junge Lehrerin, der Sonnenschein des ganzen Pensionats, die von allen geliebt und verehrt wurde und das in hohem Maße verdiente, ließ auch Ulla von Hardenstein nicht gleichgültig. Zurückhaltend und scheu blieb sie auch Fräulein Hellwald gegenüber, aber es war doch ein anderer Ton, den sie anschlug, sobald sie vor der verehrten Lehrerin stand; es war nicht die eisige Gleichgültigkeit, welche gegen ihre Mitschülerinnen ihr ganzes Wesen beherrschte und welche Schuld daran war, daß sie sich unter allen vereinsamt fühlen mußte. Fräulein Hellwald war eine sehr kluge Dame; sie bemerkte bald die scheuen Annäherungsversuche des Mädchens, und da sie die traurige Herzensgeschichte des einsamen Kindes kannte, erbarmte sie sich ihrer und kam ihr mit verdoppelter Freundlichkeit entgegen. Sie war die einzige, von der Ulla von Hardenstein nach zweijährigem Aufenthalt im Pensionat das Scheiden schwer wurde. Sonst ging sie, wie sie gekommen war. Betrübt mußte der Vater wahrnehmen, daß auch der Aufenthalt unter Altersgenossinnen seinem einzigen Kinde den verlorenen Frohsinn nicht zurückgebracht hatte. Er fragte sie nach ihren Freundinnen, sowie, ob sie diese und jene zu sehen wünschte dann wolle er die jungen Damen nach Schönow einladen, aber er erhielt stets eine verneinende Antwort.

Als dann aber die großen Sommerferien herankamen, sprach Ulla, ermuthigt durch die Freundlichkeit des Vaters, die Bitte aus, Fräulein Hellwald einladen zu dürfen, und Herr von Hardenstein, aufrichtig erfreut durch den Gedanken, daß sein einsames Kind doch eine Menschenseele liebgewonnen habe, gewährte diese Bitte nur zu gern.

So wurde die Einladung abgesandt, und tief im Herzen freute sich das junge Mädchen auf diesen Besuch, wenn sie es auch äußerlich nicht zeigte. Die Antwort ließ längere Zeit auf sich warten, und als sie endlich kam, bestand sie in einer Verlobungsanzeige der jungen Lehrerin.

„Ich kann nun Deiner freundlichen Einladung nicht folgen, meine liebe Ulla!" schrieb Elisabeth Hellwald. Schon lange war ich in der Stille versprochen, da mein Bräutigam nicht früher im Stande war, mich heimzuführen. Jetzt aber nimmt er eine feste Stellung als Oberlehrer an einem Gymnasium ein, und in wenigen Wochen werde ich seine Frau sein. Das klingt stolz und glücklich, nicht wahr? Aber wir haben uns schon viele Jahre lieb gehabt und haben getreulich aufeinander gewartet. Ein Menschenherz wird fröhlich, steht es am Ziel seiner Wünsche. Du mußt uns besuchen, meine liebe Ulla, wenn wir erst in unserer kleinen Häuslichkeit eingerichtet sind. Mein zukünftiger Gatte freut sich, Dich kennen zu lernen!"

Ulla las diesen Brief ruhig zu Ende. Sie fand es so natürlich, daß Elisabeth Hellwald geliebt wurde. Schweigend reichte sie ihrem Vater das Billet. Herr von Hardenstein sah, nachdem er es gelesen, nachdenklich zu ihr hinüber.

„Es ist ja sehr erfreulich, daß dies schätzenswerthe Mädchen einen braven Mann gefunden hat und glücklich wird, aber wenn sie doch schon so lange verlobt waren, wollte ich Deinetwegen, sie hätten noch ein halbes Jahr mit der Hochzeit gewartet. Du kommst nun um die Freude dieses Besuches," sagte er.

„Das ist nun einmal nicht anders!" entgegnete Ulla gefaßt. „Meinetwegen kann sie ihre Hochzeit nicht aufschieben und würde es auch nicht thun. Außerdem mit ihrem Herzen und ihren Gedanken wäre sie ja doch nicht hier!"

„Wirst Du sie später besuchen?" fragte der Vater.

Schule mitgemacht haben, werden tüchtige Bürger sein; denn in dem Heere werden gepflegt die Tugenden der Treue, der Hingebung, der Unterordnung und des Handels in Freudigkeit. Ordnung ist das höchste, ist Erhaltung alles Bestehenden und Förderung des Wohlstandes. Ordnung schließt den Frieden ein, und, Frieden unter den Menschen erhalten, ist die schönste Aufgabe. Die Gegner, die den Frieden nicht wollen, müssen wir bekämpfen, um die Ehre des Reiches zu erhalten; das Reich ist das feste Band, das uns zusammenhält, das uns bewahrt vor Erniedrigung; daß diese nicht wiederkehre, müssen wir wachsam sein. Geloben Sie mir, diese Treue gegen das Reich festzuhalten." Der Großherzog schloß mit einem dreifachen, begeistert aufgenommenen Hurrah auf den Kaiser.

Das Unglück in Moskau.

Kaiser Wilhelm sandte sofort nach Empfang der Unglücksnachricht aus Moskau ein Beileidstelegramm an den Kaiser von Rußland.

Der Stadtrath Chassaigne-Guyon will in der nächsten Sitzung des Pariser Stadtrathes die Bewilligung von fünfzigtausend Franks für die Moskauer Verunglückten beantragen.

Die Moskauer Polizei erklärt jetzt, sie hatte keine amtliche Gewalt auf dem Gebiet des Chodynskyfeldes; sie konnte erst einschreiten, als die Noth es erforderte. Als die Leute trotz der Katastrophe nicht weichen und die Fortsetzung der Vertheilung erzwingen wollten, ließ man die Feuerwehr ihre Spritzen gegen sie richten. Dadurch wurde die Menge zersprengt.

Dem „Berl. Tagebl." wird berichtet: Ueber die vollständig unzulänglichen Sicherheitsvorkehrungen ist man um so mehr entrüstet, als bereits vor Beginn der eigentlichen Krönungsfeier schon einmal eine Ausschreitung sich ereignete. Als nämlich der Wagen mit den die Proklamation der bevorstehenden Krönung verlesenden Herolden die Straßen durchfuhr, wurden die Herolde von dem den Wagen umdrängenden Volk, das sich in den Besitz der auf farbigem Papier gedruckten Proklamation setzen wollte, heruntergerissen, ihre Perrücken zerfetzt und der Heroldswagen zertrümmert. Man schiebt die Schuld an der Katastrophe nunmehr der ländlichen Bevölkerung in die Schuhe, die aus allen Gegenden Rußlands in Stärke von einer Viertelmillion herbeigeströmt war. Die 140 mit den Geschenken angefüllten Buden wurden von den Vorderen geplündert, wobei sich die wenigen zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgestellten Kosaken als machtlos erwiesen und über den Haufen gerannt wurden.

Wie der „Köln. Ztg." aus Moskau gemeldet wird, beträgt die Zahl der Opfer der Katastrophe thatsächlich zweitausendsiebenhundert.

Die Kaiserin hatte, als sie die Katastrophe erfuhr, einen schweren Nervenanfall, von dem sie sich nur langsam erholte. Schließlich entschloß sich aber der Kaiser, so tief erschüttert er war, doch, die einmal angesetzte Huldigung auf dem Chodynskyfelde, wo Hunderttausende des Volkes auf ihn warteten, entgegenzunehmen. Die Großfürsten gründen eine besondere Anstalt, um die Kinder der Verunglückten unter ihrer persönlichen Aufsicht erziehen zu lassen. Die Besuche des Kaiserpaares in den Spitälern dauern fort. Die Verwundeten haben meist Rippenbrüche und Kopfwunden. Die Beerdigung der Leichen auf dem Friedhofe konnte noch am Montag Abend beendigt werden.

Ferner wird aus Moskau gemeldet: Nachdem viele unwahre und tendenziös gefärbte Berichte über die Ursache der Katastrophe auf dem Chodynskyfelde ins Ausland gegangen sind, beschlossen die Redakteure der russischen Blätter, dahin zu wirken, daß vor Abschluß der Untersuchung keine weiteren Details veröffentlicht werden. Dann soll ein beglaubigter Bericht publizirt werden. — Am Sonntag Abend reihte sich an die Festlichkeiten in Moskau ein großes Festmahl für die Vertreter der Stände im Kremlpalais.

Ausland.

Prätoria, 2. Juni. Gestern wurden in allen Kirchen Gebete für baldige Genesung des Präsidenten Krüger und seiner Gemahlin abgehalten. — Unter einflußreichen Personen im Rand ist eine Bewegung im Gange, aus dankbarer Anerkennung für die Freilassung der Gefangenen einen großen Flügel an das Volkskapitol anzubauen.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 2. Juni. (Ein Bienenzuchtverein) soll demnächst in Bischöflich Papau gegründet werden.

§ **Culmsee**, 3. Juni. (Katholischer Lehrerverein. Kriegerverein.) Der katholische Lehrerverein hielt gestern seine Monatssitzung ab, in der Herr Lipowski-Mlewo einen Vortrag hielt über das Thema: „Die Schule und das Geschäftsleben derselben". Die nächste Sitzung findet am Montag nach dem 1. Juli statt. — Der Bericht über die Abgeordnetenwahl des hiesigen Kriegervereins zum Bezirkstage in Culm ist dahin richtig zu stellen, daß nicht Herr Deuble, sondern der Vorsitzende, Herr Bürgermeister und Premierlieutenant Hartwich als Abgeordneter an dem Bezirkstage theilnimmt. Die Namen der Abgeordneten sind also: Herr Hartwich, Doellning, Kunz und Polaszek.

Briesen, 1. Juni. (Kriegerdenkmal.) Ende dieses Monats wird das hiesige Kriegerdenkmal eingeweiht werden. Es besteht aus einem Obelisk, welcher die Medaillons Kaiser Wilhelms I. und Friedrichs III. und eine Gedenktafel tragen wird. Die beiden Bildnisse hat der hiesige Kriegerverein geschenkt.

Culm, 31. Mai. (Verschiedenes.) Zu dem gestern von der Kaiser Wilhelm-Schützengilde veranstalteten Leitreiter-Prämienschießen waren 27 Prämien angekauft. Die beste Prämie errang Herr Bäckermeister Diesel. — Der Kriegerverein der Stadtniederung ist dem deutschen Kriegerbunde beigetreten und hat beschlossen, in Stärke von etwa 70 Mann sich an dem am 14. Juni hier stattfindenden Bezirksfest zu betheiligen. — Wie verlautet, wird Herr Dekan v. Poblocki von hier versetzt. — In unserer Stadt herrscht gegenwärtig stark Scharlach.

Aus dem Kreise Culm, 1. Juni. (Ein 22jähriger Täufling.) Gestern wurde in der Kirche zu Blandau ein junger Mann getauft, welcher bereits das 22. Lebensjahr erreicht hatte.

Schwetz, 1. Juni. (Ein schönes Beispiel von Toleranz) seitens eines katholischen Geistlichen verdient rühmend erwähnt zu werden. In vergangener Woche starb die Frau des evangelischen Lehrers L. in Sch. Da daselbst keine evangelische Kirche sich befindet, ließ der katholische Pfarrer M. die Kirchenglocken für die Verstorbene läuten, schickte Wachskerzen ins Haus und auch einen Korb mit Wein für die auswärtigen Leidtragenden am Begräbnißtage.

Graudenz, 31. Mai. (Begnadigung.) Der Zuchthausgefangene Johann Domröse, aus dem Karthauser Kreise stammend, der im Jahre 1870 vom Schwurgerichte Danzig wegen Theilnahme am Morde zum Tode verurtheilt und demnächst zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden war, ist am Sonnabend als völlig begnadigt aus dem hiesigen Zuchthause entlassen worden.

Rastenburg, 1. Juni. (Als Garnison) wird unsere Stadt demnächst zwei Bataillone Infanterie erhalten. Der Bau der Kaserne wird im Herbst in Angriff genommen werden. Ein Schießplatz soll bei dem eine Meile von hier gelegenen Borken hergerichtet werden und etwa 4½ Kilometer lang sein.

Danzig, 2. Juni. (Der Provinzialausschuß) hielt heute Vormittag eine Sitzung ab, in welcher Herr Landesdirektor Jäckel geschäftliche Mittheilungen machte. Danach hat Herr Kammerherr v. Zelewski auf Barlomin die Wahl zum stellv. Mitglied des Provinzialausschusses angenommen. Infolge der mit dem 1. April d. J. erfolgten Uebernahme der Provinzialchausseen im Kreise Schlochau in die Verwaltung des westpreußischen Provinzialverbandes ist die Einrichtung mehrerer Zahlstellen nothwendig geworden; es sind Spezialkassen in Baldenburg, Gr. Konarczyn, Liepnitz, Peterswalde und Steegers eingerichtet worden. Ueber die „Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse" ist ein Gutachten des Herrn Dr. Schmerler aus Steglitz eingegangen. In demselben ist der Sachverständige nach dem Stande der Kasse vom 1. Juli 1895 bei Annahme eines Zinsfußes von 3½ pCt. zu folgenden Ergebnissen gelangt: a. Wenn die Gehälter in Zukunft keine Erhöhung erfahren, müßte der Beitrag auf 3 und 3,1 gleich 6,1 pCt. erhöht werden, damit der Fehlbetrag gedeckt wird. Wenn die Gehälter sich in Zukunft durchschnittlich um 1 pCt. erhöhen, müßte der Beitrag auf 3 und 3,28 gleich 6,28 pCt. erhöht werden, damit alle Verbindlichkeiten gedeckt werden; und wenn die Gehälter sich in Zukunft durchschnittlich um 2 pCt. jährlich erhöhen, müßte der Beitrag auf 3 und 3,43 gleich 6,43 pCt. erhöht werden. Eine günstigere Gestaltung ist nach Ansicht des Sachverständigen durch den Beitritt neuer Mitglieder, deren Beiträge er auf 3,65 pCt. des Gehalts 2c. bei einem Aufnahmealter von 30 Jahren, 4,59 pCt. bei 35 Jahren und auf 5,70 pCt. bei 40 Jahren berechnet, zu gewärtigen. Wird nun ein Durchschnittsalter von 36 bis 37 Jahren angenommen, so würde ein Beitrag von 5½ pCt. genügen, während nach den vorstehenden Berechnungen für die alten Mitglieder 6½ pCt. erforderlich sind. Hiernach erachtet der Sachverständige mit Einschluß der Zuschüsse einen Beitrag von mindestens 6 pCt. für erforderlich, wenn die Kasse dauernd leistungsfähig bleiben soll. — Die Kommission für die westpreußische Hilfskasse hat neue Darlehen bewilligt: der Dorfgemeinde Kl. Trampken zum Chausseebau Russoschin-Zakrzewken 6000 Mk., der Dorfgemeinde Mroczno zum Bau des Schulwirthschaftsgebäudes 3900 Mk., der Obstverwerthungsgenossenschaft in Elbing zur Durchführung der Genossenschaftsaufgaben 32 000 Mk. Mit Bezug auf die dem Provinzial-Landtage unterbreitete Vorlage inbetreff des außerordentlichen Fonds zur Förderung des Meliorationswesens in der Provinz Westpreußen theilte der Landesdirektor mit, daß der Minister damit einverstanden ist, daß ⅝ des Fonds vom Staate und ⅜ vom Provinzialverbande aufgebracht werden. — In den Provinzial-Irrenanstalten befanden sich am 30. April 549 Männer und 552 Frauen, davon in Schwetz 229 Männer, 235 Frauen, Neustadt 262 Männer, 259 Frauen und Conradstein 58 Männer und 58 Frauen. — Dem Herrn Kultusminister hatte der Herr Landesdirektor im Januar 1893 behufs Benutzung auf der Weltausstellung in Chicago Zeichnungen und Ansichten der Wilhelm-Augusta-Blindenanstalt in Königsthal zur Verfügung gestellt. Dem westpreußischen Provinzialverbande ist dafür die Bronze-Ausstellungsmedaille zu theil geworden. — Die bei der westpreußischen Feuersozietät vom 1. April bis 22. Mai 1896 beantragten Brandentschädigungen haben bei 27 Bränden 45 569 Mk. betragen, in derselben Zeit des Vorjahres bei 76 Bränden 86 526 Mk. — Bei der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft sind von den im Jahre 1895 zur Anmeldung gelangten Unfällen 235 als unerledigt auf das Jahr 1896 übernommen worden. Hierzu traten infolge eingelegter Berufung 16 und bis zum 25. Mai wurden neuangemeldet 798 Fälle. Von diesen 1059 Unfällen wurden bisher 516 entschädigt, 146 abgewiesen und in 78 Fällen ist völlige Wiederherstellung eingetreten. Das Entschädigungsverfahren schwebt noch in 319 Fällen.

Tolkemit, 1. Juni. (Bürgermeisterwahl.) Herr Bürgermeister Waldthardt, dessen Wahlzeit mit dem Jahre 1897 abläuft, ist von der Stadtverordnetenversammlung auf weitere 12 Jahre als Bürgermeister wiedergewählt worden.

Königsberg, 1. Juni. (Liebesdrama.) Ein Liebespaar, das seit dem 27. v. M. verschwunden war, ist am gestrigen Sonntag Vormittag zwischen 8 und 9 Uhr im Festungsgraben zwischen dem Friedländer und dem Brandenburger Thor todt aufgefischt worden. Der 21 Jahre alte Färbergeselle Albert St. und die 19jährige Gertrud T. hatten gemeinsam den Tod gesucht. Ein um die rechte Hand des jungen Mannes und um die linke des Mädchens geschlungenes Tuch hielt die beiden Liebenden noch im Tode vereint.

Königsberg, 2. Juni. (Graf Herbert Bismarck) ist hier zum Besuch seines erkrankten Bruders, des Oberpräsidenten, eingetroffen.

Inowrazlaw, 2. Juni (Wegen dringenden Verdachts), sich gegen Paragraph 176,3 des Str.-G.-B. vergangen zu haben, wurde der Lieutenant F. vom hiesigen Infanterie-Regiment arretirt. Da man aber Zweifel an seiner geistigen Verfassung genommen hat, ist er vorläufig im hiesigen Lazareth untergebracht, wo er auf seinen Geisteszustand untersucht werden soll. (Kuj. B.)

Bromberg, 1. Juni. (Das neue Stadttheater) wird voraussichtlich schon am 15. September vollständig fertig sein, sodaß die Eröffnung zum 1. Oktober erfolgen kann.

Schrimm i. Pos., 30. Mai. (Herr Erzbischof v. Stablewski) hat bei seiner jüngsten Anwesenheit hierselbst auf einem in der Probstei ihm zu Ehren veranstalteten Festmahl, zu welchem auch die Vertreter der staatlichen Behörden, der Bezirkskommandeur, der Landrath 2c. geladen waren, eine Tischrede gehalten, die hier nach einem Berichte des „Pos. Tagebl." viel besprochen wird. Nicht weil der Erzbischof sich dabei der deutschen Sprache bedient hat — das hat er selbst als einen durch die Anwesenheit der deutschen Beamten gebotenen Höflichkeitsakt bezeichnet —, sondern weil Herr v. Stablewski mit unverkennbarer Absichtlichkeit dem Zusammengehen von Staat und kath. Kirche das Wort redete und gegenseitige Rücksichtnahme befürwortete. Der Erzbischof schlug die allerversöhnlichsten Töne an und zeigte nur eine leise Verstimmung über das starke Aufgebot von Gendarmen, welches der Landrath in Rücksicht auf die bekannte berittene Begleitung des Kirchenfürsten für nothwendig erachtet hatte.

Lokalnachrichten.

Thorn, 3. Juni 1896.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Kranz, Stabsarzt vom Militär-Knaben-Erziehungsinstitut in Annaburg, als Bats.-Arzt zum 2. Bat. des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 versetzt.

— (Personalien.) Der Regierungsrath Martinius zu Marienwerder ist der königl. Regierung zu Frankfurt a. O. zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

— (Personalien bei der Post.) Angenommen als Postanwärter: der Vizefeldwebel Moritz in Thorn. Versetzt: die Postassistenten Duck von Jablonowo nach Marienburg, von Karczewsky von Mewe nach Marienwerder, Winkler von Freystadt nach Krockow, Zeep von Mlecewo nach Dirschau.

— (Landschaftliche Wahlen.) Für den Culmer Landschaftskreis ist 1. ein Landschaftsrath an Stelle des Herrn Raabe auf Linowitz, 2. ein Landschaftsdeputirter an Stelle des Herrn von Bieler auf Lindenau, 3. ein Landschaftsdeputirter an Stelle des Herrn von Kries auf Friedenau, deren Wahlperiode mit Johannis 1896 abläuft, zu wählen. Zur Vornahme dieser Wahlen hat die Provinzial-Landschaftsdirektion einen Kreistag unter dem Vorsitze des Herrn Landschaftsrathes Raabe-Linowitz auf Sonnabend den 20. Juni, vormittags 11 Uhr, in Lindenheims Hotel in Briesen angesetzt, zu dem die Besitzer der zu dem Culmer Landschaftskreise gehörigen adligen Güter eingeladen sind.

— (Molkerei-Ausstellung in Graudenz.) In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins „Eichenkranz" theilte Herr Kyser mit, daß für die Molkereiausstellung, die am 20., 21. und 22. Juni stattfindet, bisher schon 60 Butterproben angemeldet sind. Außerdem werden 25 Molkereien Käse ausstellen. Herr Kyser wies die Landleute darauf hin, daß für die zur Aufnahme der Butter bestimmten Töpfe (die schon jetzt von Herrn Kyser zu beziehen sind) vom Komitee gestellt, keine Platzmiethe erhoben und für die Frischerhaltung der Butterproben geeignete Vorkehrungen getroffen werden. Die Töpfe mit der Butter werden in Schüsseln gestellt, in denen sich Eis befindet. Die Butterproben werden am Schlusse der Molkereiausstellung zu Gunsten der Ausstellungskasse verkauft. Die Preisrichter werden schon am 19. Juni ihre Urtheile fällen; bei der Eröffnung der Ausstellung wird Herr Plehn-Gruppe einen längeren Vortrag halten. Der Vorsitzende des Vereins empfahl noch den Landwirthen, für sich und ihre Familien Dauerkarten für die Ausstellung zu nehmen, indem er auf die Vorzüge der Dauerkarten und die Mannigfaltigkeit nützlicher Anregungen, die dem Landwirth auf der Ausstellung zutheil werden würden (so u. a. auf die Hunde- und Bienenausstellung), hinwies.

— (Fahrpreisermäßigung.) Im Inseratentheile dieser Nummer befindet sich eine Bekanntmachung der königl. Eisenbahndirektion

---

„Nein!" antwortete Ulla schroff. „Wo zwei glücklich sind, stört ein dritter. Ich komme nie!"

Als sie am Abend in ihrem Schlafzimmer stand, dachte sie an ihre vereitelte Hoffnung. Es war ein bezaubernder Juniabend, die Rosen blühten zu tausenden in dem alten Park, das Mondlicht glitt verstohlen durch die dichten Baumwipfel und spiegelte sich in dem großen, schilfumsäumten Teich. Kein Laut ringsum, nur ein junges, unruhig klopfendes Herz allein. Ulla preßte die Lippen zusammen; der alte Schmerz wollte sie wieder übermannen.

Und tiefer und tiefer senkten sich die nächtlichen Schatten, und noch immer stand das junge Mädchen regungslos am Fenster; sie dachte an Vergangenheit und Zukunft, und beide waren für sie ohne Liebe. —

Ruhig und einsam setzte sie ihr Leben im väterlichen Hause fort. Sie war nicht unliebenswürdig im Verkehr mit den Hausgenossen und gegen den Vater aufmerksam und gehorsam; sie gab ihm nie den geringsten Anlaß zu irgend einem Tadel. Aber dennoch that ihm das Herz weh, sah er sein einziges Kind in frühester Jugend schon so freudenlos durch das Leben gehen, und er sann immerwährend auf Abhilfe.

Endlich entschloß er sich, mit dem Geistlichen des Dorfes, mit dem er stets befreundet gewesen war, zu sprechen. Derselbe war ein noch junger Mann und hatte eine sehr liebenswürdige Frau; beide aber standen Ulla fern.

Aufmerksam hörte der Pastor zu, als Herr von Hardenstein ihm vorsichtig den Kummer der jungen Seele anvertraute.

„Es mag sie sehr betrübt haben," antwortete er theilnehmend, „aber sie durfte darum doch nicht allen Glauben an die Elternliebe verlieren. Ich werde mit ihr sprechen."

Dies geschah, aber es nützte auch nichts. Wohl hörte das junge Mädchen den ernsten Ermahnungen des auch von ihr geschätzten Geistlichen zu, aber das verletzte Gemüth verschloß sich krankhaft gegen jeden Trost.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Welt der Technik.

Moderne Schleusen.

Seitden man in Deutschland den Kanälen wieder mehr Interesse zuwendet und bestrebt ist, durch Anlegung künstlicher Wasserstraßen die Bahnen zu entlasten, ist auch der Schleusenbau in ein neues Stadium getreten.

Man braucht ja gerade bei Kanälen viele Schleusen, weil in denselben das Wasser nicht in allmählichem Fall, durch beständigen Zufluß ersetzt, dem tiefsten Punkt zufließt. Man muß vielmehr den Kanal je nach dem Profil des Landes, das er durchschneidet, in einzelne Abschnitte zerlegen, die eben nur durch Schleusen mit einander verbunden sind und Wasserspiegel von sehr verschiedener Höhe haben.

Solange es sich nun um geringe Höhenunterschiede bis zu 5 m handelt, kommt man mit der einfachen Kammerschleuse aus. Sind nun größere Steigungen als 5 m zu überwinden, so kann man sich durch Anlage einer Schleusentreppe helfen, d. h. man legt einfach mehrere solcher Kammerschleusen hintereinander. So kann man wohl einen Höhenunterschied von 25 m durch 5 Schleusen ausgleichen, aber die Durchfahrt dauert dann auch natürlich 5 mal so lange, wie bei einer Schleuse, und dem Verkehr ist damit wenig gedient.

Man hat nun versucht, größere Höhen durch Kammerschleusen zu überwinden, bei denen das untere Thor durch eine starke Mauer ersetzt war, die unten nur eine Art Thor oder Tunnel zum Hinausfahren der Schiffe besaß. Doch auch diese Anordnung ist für mehr als 10 m Höhe nicht gut anwendbar, da der Wasserdruck auf die Mauer dann zu stark wird.

So schlug man denn ganz andere Wege ein. Die einen wollten das Schiff einfach auf einen kolossalen Wagen setzen, eine schiefe Ebene hinaufziehen und darnach wieder ins Wasser lassen. Diese Lösung der Aufgabe, unter welche man, genau genommen, auch die geplante Schiffseisenbahn über die Landenge von Panama rechnen muß, ist im großen und ganzen nur Projekt geblieben. Unsere Schiffe sind für den von außen wirkenden Wasserdruck konstruirt, und ein Verlassen ihres Lebenselementes ändert die Gleichgewichts-Verhältnisse von Grund auf und bekommt ihnen ebenso schlecht, wie den Fischen.

So formte man denn die Schleusenkammer in einen Schleusentrog um, d. h. in ein großes, aus Eisenblechen zusammengesetztes Bassin, welches gehoben mit dem oberen Wasserspiegel in Verbindung gebracht werden kann, gesenkt dagegen mit dem unteren. Darauf beruhen alle unsere modernen Schleusen, welche Höhen bis zu 30 m überwinden.

Verschiedenheit herrscht nur noch betreffs der Art, den Schleusentrog zu heben. In einigen wenigen Fällen hat man nicht senkrechte Hebung angewandt, sondern zieht den Trog, nachdem das Schiff in ihn eingefahren ist, eine schiefe Ebene hinauf. Eine derartige Anlage haben wir z. B. in Schottland am Monkland-Kanal.

Vielfach dagegen hebt man den Schleusentrog senkrecht durch hydraulische Pressen empor. Eine derartige Anlage ist in Frankreich am Kanal de Neuffosé bei Les Fontinettes ausgeführt. Es werden dort Schiffe von 6000 Zentnern Tragfähigkeit, im Trog schwimmend, 13 m durch hydraulischen Druck gehoben.

Vielfach aber zieht man dem hydraulischen noch das Schwimmersystem vor. In tiefen, wassergefüllten Schächten ruhen schmiedeeiserne, meist zylindrische Schwimmkörper, welche durch Ein- oder Auspumpen von Wasser gehoben oder gesenkt werden. Diese Schwimmer nun tragen auf geführtem Gitterwerk den Schleusentrog, welcher je nach Bedürfniß an die obere oder untere Haltung angeschlossen wird. Eine derartige Anlage wird jetzt für den Dortmund-Ems-Kanal bei Henrichenburg gebaut. Man will dort Schiffe bis zu 12 000 Zentnern Tragfähigkeit 15 m heben, und es ist anzunehmen, daß der Bau gut von statten geht und die Anlage tadellos funktioniren wird. Jedenfalls sind die Schleusenbauer nicht müßig gewesen und haben durch die modernen Trogschleusen alle Hindernisse, welche einem schnellen Verkehr auf den künstlichen Wasserstraßen entgegenstanden, aus dem Wege geräumt, und voraussichtlich wird der Frachttransport in der nächsten Zeit mehr denn je die Binnen-Kanäle benutzen.

D.

Bromberg über die Ausgabe ermäßigter Fahrkarten zum Besuche der Graudenzer Ausstellung, worauf wir noch besonders aufmerksam machen.

— (Eine Sitzung der Stadtverordneten) findet heute Nachmittag statt. Es ist versäumt worden, die Einberufung der Sitzung bekannt zu machen.

— (Handelskammersitzung.) Dienstag, den 2. Juni, fand im Bureau der Handelskammer eine Plenarsitzung statt, in welcher zunächst die Wahl der Kommission für den bevorstehenden Wollmarkt vorgenommen wurde. Die Kommission vom vorigen Jahre, bestehend aus den Herren Lissack, Dietrich und Rosenfeld, wurde wiedergewählt. Ferner hatten einige Mitglieder den Antrag eingebracht, die Handelskammer möge die königl. Eisenbahn-Verwaltung um Ueberlassung des Platzes westlich vom alten Lokomotivschuppen ersuchen behufs späterer Weiterführung des dortigen Lagerhauses. Da das Bedürfniß nach Lagerräumen noch immer im Wachsen begriffen ist und sich schon jetzt bisweilen Mangel an geeigneten Räumlichkeiten gezeigt hat, so beschloß die Kammer, im Sinne des Antrages bei der Eisenbahn-Verwaltung vorstellig zu werden. Von dem Vorstand des Vereins für erziehliche Knabenhandarbeit war die Kammer ersucht worden, auch in diesem Jahre eine Geldbeihilfe für die hiesige Schülerwerkstätte zu bewilligen. Bei der darüber sich entspinnenden Debatte kam zur Sprache, daß der Besuch dieser Schülerwerkstätte nicht so lebhaft sei, wie man es im Interesse der guten Sache wohl wünschen möchte. Man beschloß deshalb, Erkundigungen über Statut, Schulbesuch und bisherigen Erfolg dieses Instituts einzuziehen; der im vorigen Jahre gewährte Beitrag soll jedoch auch in diesem Jahre dem Vorstand überwiesen werden. Auch die Zustände der hiesigen Fortbildungsschule wurden in der Debatte gestreift. Die Handelskammer sprach sich einmüthig dahin aus, daß sie in der Einführung des obligatorischen Besuchs der Fortbildungsschule für die Handlungslehrlinge einen entschiedenen Fortschritt erblicke, da auf jeden Fall hierdurch das Bildungsniveau der Lehrlinge gehoben wird. Wenn auch bei der Neuheit dieser Einrichtung sich jetzt noch hier und da Mängel herausstellen, namentlich bezüglich der für die Schüler geeignetsten sachlichen Unterrichtsmethode, so steht doch zu erwarten, daß diese Schwierigkeiten im Laufe der Zeit durch Erfahrung und durch Gewinnung besonderer für diesen Zweck ausgebildeter Kräfte behoben werden. Die Kammer wird jedenfalls der Entwickelung des kaufmännischen Fortbildungswesens auch ferner ihre volle Aufmerksamkei schenken und dasselbe, soweit es ihr möglich ist, zu fördern suchen. Bei der Berathung des Etats kam man zu dem Entschluß, auch für das laufende Jahr 16 pCt. der Gewerbesteuer als Handelskammerbeitrag zu erheben. Von einer Mittheilung der Reichsbankstelle hier, daß am 1. Juni in Recklinghausen eine von der Reichsbankstelle in Essen abhängige Reichsbanknebenstelle eröffnet worden ist, wurde Kenntniß genommen.

— (Ausgeloste Kreisanleihescheine.) Von den zum Zwecke des Chausseebaues auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 1. November 1880 ausgegebenen Kreisanleihescheinen sind behufs Amortisation ausgeloost worden: $4^1/_2$ pCt. Anleihe IV. Emission vom 1. Januar 1881. Littr. B. über 500 Mk. Nr. 13, 35, 42 und 60. Littr. C. über 200 Mk. Nr. 117. Den Inhabern dieser Anleihescheine sind die Kapitalien mit der Aufforderung gekündigt, die Beträge gegen Einreichung der Anleihescheine vom 1. Juli 1896 ab bei der hiesigen Kreis-Kommunalkasse in Empfang zu nehmen.

— (Schwurgericht.) Zum Vorsitzenden für die am 30. Juni d. J. beginnende dritte diesjährige Sitzungsperiode ist Herr Landgerichtsrath Schultz II von hier ernannt.

— (Der Lehrerverein) unternimmt Sonnabend den 6. d. M., 3 Uhr, von der Fähre aus eine Dampferfahrt, an welcher sich auch Angehörige der Mitglieder und Gäste betheiligen können. An die Fahrt schließt sich in der Ziegelei eine Sitzung, in welcher ein Bericht über den zu Pfingsten in Hamburg stattgehabten Lehrertag gegeben werden wird. Danach gemüthliches Beisammensein. Fahrkarten müssen vorher bei den Vertrauensmännern oder beim Kassirer gelöst werden.

— (Turnverein.) Die Zöglingsabtheilung unternimmt am Sonntag Nachmittag eine Turnfahrt nach Niedermühle. Abmarsch um 1 Uhr vom Brückenthor.

— (Gartenkonzert.) Das gestern Abend im Schützenhausgarten von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Hiege gegebene erste Konzert war zahlreich besucht und bot in exakter Ausführung ein mit Geschmack zusammengestelltes Programm, das folgende Neuheiten aufwies: Vorspiel aus „A Basso Porto" von Spinelli, „Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Melodien", großes Potpourri von Thiele und „Maiglöckchen-Walzer" von Hiege. Letztere Piece, eine sehr melodiöse Komposition, welche von dem Kompositionstalent des Dirigenten unserer 21er Kapelle eine neue, hübsche Probe giebt, fand den lebhaftesten Beifall der Zuhörer. — Morgen, Donnerstag, veranstaltet die Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz im „Tivoli" ein Gartenkonzert, wo sie schon am Sonntag vor einer zahlreichen Zuhörerschaft konzertirte.

— (Das „Berliner Opernensemble".) Zu einem Gastspiel des „Berliner Opernensembles" in Graudenz wird es gar nicht kommen, da die Gesellschaft sich schon hier aufgelöst hat. Die von den nach Graudenz abgereisten Leitern, Direktor Jul. Ehlers und Regisseur Dr. Alfieri, ohne einen Pfennig Geld zurückgelassenen Mitglieder der Gesellschaft sahen sich genöthigt, die Hilfe der hiesigen Polizei in Anspruch zu nehmen, welche ihnen Essen in der Volksküche verabreichen ließ und ihnen dann für die Reise nach Berlin Fahrkarten vierter Klasse nach Bromberg löste. Von Bromberg werden die armen Künstler sich wohl auf ähnliche Weise weiter helfen. So traurig ist hier doch noch niemals eine Theatergesellschaft zusammengebrochen. Die Schuld daran trifft nur die Direktion, welche für die künstlerische Leitung eines Opernunternehmens total unfähig war und das Unternehmen ohne jede eigene Mittel begann.

— (Zur Verlegung des Schaubudenplatzes am Bromberger Thor.) Der an den Magistrat gerichteten Petition wegen Verlegung des Schaubudenplatzes am Bromberger Thore, welche ca. 100 Anwohner der Grabenstraße unterzeichnet haben, hat sich auch die königliche Staatsanwaltschaft angeschlossen. Die Staatsanwaltschaft beschwert sich nicht nur über Störung der im Gerichtsgebäude arbeitenden Beamten, sondern auch über die für die Gefängnißverwaltung entstehenden Unzuträglichkeiten. Dem Absender der Petition, Herrn Walter Lambeck ist auf die Petition nun folgende Antwort vom Magistrat zugegangen: Auf die unter dem 1. d. Mts. uns überreichte Petition theilen wir Ihnen hierdurch ganz ergebenst mit, daß wir beschlossen haben, die Polizei-Verwaltung um Erlaß einer Polizei-Verordnung dahin zu ersuchen, daß in und vor den Schaubuden 2c. auf dem Grabenterrain Musik und anderes mit Instrumenten hervorgebrachtes Geräusch, wie Pfeifen, Läuten 2c. nur an den Tagen, an welchen in Thorn Jahrmärkte abgehalten werden, und in der Zeit vom 15. bis 31. Juli in den Nachmittagsstunden von 4 bis 10 Uhr, sowie an sämmtlichen Sonntagen im Jahre von 4 bis 9 Uhr nachmittags gemacht werden dürfe, daß aber besonders lauter und nervenangreifender Lärm, wie Torpedo-Pfeifsignale, überhaupt unterlassen werden müssen.

— (Bau eines Petroleumschuppens.) Wie uns mit Bezug auf einen in voriger Woche gebrachten Artikel mitgetheilt wird, ruht das Projekt des Baues eines städtischen Petroleumschuppens nicht. Dasselbe ist jetzt fertiggestellt und es wird nun noch der Kostenanschlag aufgestellt. Als Bauplatz für den Petroleumschuppen ist nunmehr der Platz neben dem Ganott'schen Schiffsbauplatz gegenüber dem Pilz, welcher jetzt als Standort für Wagen dient, endgiltig bestimmt.

— (Uferbahn.) Heute gingen über Alexandrowo drei mit russischem Spiritus (49 Stückfaß) zur Weiterverschiffung beladene Waggons hier ein.

— (Mit einem eigenartigen Instrument) einer Holztrommel versehen, sind in den letzten Tagen einige Traften aus Galizien hier eingetroffen. In den neuen russischen Bestimmungen über Holzflößerei auf der Weichsel, welche allerdings noch nicht in Kraft getreten sind, ist vorgesehen, daß Flöße beim Begegnen und Vorbeilassen von Dampfern und Kähnen, sowie bei Passiren von Krümmungen sich durch laute Signale bemerkbar zu machen haben. Um diese Signale abzugeben, haben die Flößer in Galizien die hölzerne Trommel konstruirt, die, mit einem hölzernen Schlegel geschlagen, weithin hörbare Töne abgiebt.

— (Leichenfund.) Gestern wurde in der Weichsel bei der Jakobs-Vorstadt die zweite Leiche der um Weihnachten vergangenen Jahres bei Schillno auf dem Eise beim Schlittschuhlaufen verunglückten drei Knaben gefunden.

— (Steckbriefe.) Von der königlichen Staatsanwaltschaft Thorn werden steckbrieflich verfolgt: der Maurergeselle Gottlieb Iffländer, zuletzt vorübergehend in Mocker und Osterode aufhaltsam, wegen schweren Diebstahls und der Arbeiter Friedrich Chall aus Gremboczyn wegen Diebstahls in wiederholtem Rückfalle.

— (Die Hundebesitzer) machen wir in der heißen Jahreszeit darauf aufmerksam, daß sie ihre Kettenhunde mehrere Male am Tage mit frischem Wasser versehen und ihre Hütten gehörig reinigen.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Geburtsschein für Franz Bialkowski. Näheres im Polizeisekretariat. Zurückgelassen im Artushof ein Pappkarton mit Fleisch und Wurstwaaren.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 1,10 Mtr. über Null. Das Wasser fällt sehr langsam. Die Wassertemperatur beträgt heute 17 Grad R. — Abgefahren sind die Dampfer „Hekla" ohne Ladung und „Bromberg" mit Bromberger Ladung und Spiritus, Mehl, Honigkuchen und leeren Petroleumfässern, beide Dampfer nach Danzig.

Mannigfaltiges.

(Die Katastrophe in Moskau.) Das zu Moskau am Abende des 30. Mai geschehene Unglück ist wohl das größte derartige der neueren Geschichte. Vorgekommen sind dergleichen Unfälle früher mehrfach; der große Zapfenstreich bei der Dreikaiserzusammenkunft im September 1872 kostete in Berlin eine Anzahl von Menschenleben, und auch zu Königsberg i. Pr. ist um das Ende der sechziger Jahre bei dem dortigen Besuche des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm ein ähnliches Unglück geschehen. In beiden Fällen handelte es sich indeß um verhältnißmäßig wenige Opfer; umfangreicher war das Unglück bei dem Vermählungseinzuge des späteren Königs Friedrich Wilhelm IV. und seiner Gemahlin im November 1823, das einige Hunderte von Menschenleben gekostet haben soll. Das größte Unglück dieser Art vor dem Moskauischen ist wohl dasjenige zu Paris im Sommer 1770 gewesen, als das spätere Königspaar Ludwig XVI. und Marie Antoinette dort seinen Vermählungseinzug hielt; man hat nachher dieses als ein Vorzeichen von dem Schicksal jenes Herrscherpaares bezeichnet. Möchte hier diesmal das Omen fernbleiben!

(Ueber die Verheerungen des Cyklons in St. Louis) wird weiter berichtet: Der vom Wirbelsturm angerichtete Schaden wird auf 10—30 Millionen Dollar geschätzt. In West-St. Louis sind bis jetzt 200 Leichen und in Ost-St. Louis gleichfalls 200 Leichen in das Schauhaus gebracht. Die Verwundeten zählen nach Tausenden. Obgleich die Sonne noch nicht untergegangen war, als der Sturm ausbrach, verfinsterte sich der Horizont, als ob es Mitternacht gewesen wäre. Zwei Orkane trafen sich. Der zweite kam von Nordwesten. Der östliche Theil der Eads-Brücke ist in den Mississippi gestürzt. Der Sturm schnitt die Brücke durch, als ob sie Papier gewesen wäre. In allen Theilen der Stadt brach Feuer aus. Da der Alarmapparat nicht arbeitete, so erfuhr die Feuerwehr nicht, wo ein Brand entstanden war. Zudem war kein Wasser da, weil der Wirbelsturm die Wasserwerke vernichtet hatte. Auch ein Flügel des städtischen Hospitals wurde vom Orkan zertrümmert. Die Kranken mußten anderwärts untergebracht werden, da der übrige Theil des Gebäudes jeden Augenblick einzufallen drohte. Große Geistesgegenwart entwickelte der Lokomotivführer eines Zuges auf der Chicago—Alton-Bahn. Als sein Zug schon die Brücke halb passirt hatte, erkannte er die drohende Gefahr. Die Wagen lehnten sich nach der einen Seite, die Telegraphenstangen schaukelten, und unter ihnen fielen die Steinmassen schon in den Fluß. Er gab vollen Dampf und kam noch glücklich über die Brücke, ehe sie auf 300 Fuß in den Mississippi stürzte. Der Thurm des Arbeitshauses stürzte in das große Gebäude und machte es dem Erdboden gleich. Es klingt unglaublich, aber von 1030 Insassen, von welchen 750 irrsinnig sind, ist auch nicht einer getödtet worden. Einige wurden verletzt. Das Verbrecherelement bekam zum Glück keine Gelegenheit zum Rauben und Plündern. Eine Anzahl Diebe wurde verhaftet. Der verheerte Distrikt im Südwesten der Stadt ist eine halbe engl. Meile breit und vier engl. Meilen lang. Auf den Prairieen von Illinois wurden mehr als 12 Personenzüge vom Sturm erfaßt und entweder in den Graben geworfen oder zum Stillstand gebracht. Nach den sorgfältigsten Schätzungen sind in St. Louis 200 Personen getödtet und verletzt worden, in Ost-St. Louis sind dem Sturme 250 Todte und 300 Verwundete, in Centralia, Illinois, 42 Todte und 35 Verwundete, im Mount Vernon, Illinois, 5 Todte und 20 Verwundete, in der Gegend von Mexiko, Missouri, 13 Todte und 34 Verwundete, und in Vandalia, Illinois, 13 Todte und 25 Verwundete zum Opfer gefallen. Man kann die Bahn des Tornados klar sehen. Augenzeugen, welche zur Zeit des Ausbruchs des Sturmes sich am Mississippi befanden, versichern, daß die trichterförmige Wolke, welche von Südwesten kam, sich zu theilen und dann wieder zu vereinigen schien, als sie über den Fluß zog. Sie sah aus, wie eine ungeheuere Wasserhose.

Neueste Nachrichten.

Neu Ruppin, 3. Juni. Bei der Reichstagsstichwahl wurden bis gestern Abend für Lessing (frs. Volksp.) 4678, für v. Arnim (kons.) 2137 Stimmen gezählt. (Diese städtischen Ziffern lassen noch gar keinen Schluß auf das Ergebniß zu.)

Köln, 3. Juni. Der Moskauer Korrespondent der „Köln. Ztg." meldet, es werde dort behauptet, die Wagenführer auf dem Chodynskyfelde hätten mit dem Werfen der Eßpackete den Zweck verfolgt, das Volk zum Ansturm und zum Ausrauben der Wagen anzureizen, um einen angeblichen großen Fehlbetrag bei der Gesammtlieferung der Festbeköstigung zu verbergen. Der Zar habe nach Erhalt der Unglücksmeldung die Festlichkeiten und besonders sein Erscheinen auf dem französischen Ballfest absagen wollen, jedoch hätten die hohen Würdenträger den Besuch aus politischen Gründen für nothwendig gehalten.

Rom, 2. Juni. Der aus dem Lager Meneliks zurückgekehrte Major Salsa erklärte dem General Baratieri namens des gefangenen Generals Albertone, der letztere beklage aufs tiefste, nicht vor dem Kriegsgericht erscheinen und Baratieri vertheidigen zu können.

Athen, 2. Juni. Berichte aus türkischen Quellen besagen, daß bei Aufhebung der Belagerung von Vamos 75 Türken und 40 Christen gefallen sind. Die Lage auf Kreta ist unverändert. Einige Muhamedaner haben in Kanea ein Haus in Brand gesteckt.

Sassari (Sardinien), 2. Juni. Infolge von Wolkenbrüchen ist hier ein Haus zusammengestürzt; 3 Personen wurden getödtet.

Kairo, 3. Juni. Gestern waren in Kairo 35, in Alexandrien 5 und an anderen Orten 45 Todesfälle an Cholera zu verzeichnen. In Kairo befinden sich noch 162 Cholera-Kranke in Behandlung. Seit September vorigen Jahres sind 3030 Erkrankungen an Cholera vorgekommen, von denen 2523 einen tödtlichen Ausgang hatten.

Havanna, 2 Juni. Die Aufständischen haben durch eine Dynamit-Bombe eine Lokomotive und einen Wagen der Sabanillas-Eisenbahn in die Luft gesprengt; eine Person ist getödtet, mehrere sind verwundet worden; ferner haben die Aufständischen die Ortschaften Puerta, Guira und Jamaika in Brand gesteckt. Ein Trupp griff Santiago de las Vegas, 20 Kilometer südlich von Havanna an, wurde aber zurückgeschlagen. Maceo steht mit 3000 Mann in Lomas. Das Anwachsen der Flüsse beginnt die Operationen zu hemmen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	3. Juni.	2. Juni.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—65	216—65
Wechsel auf Warschau kurz	216—40	216—25
Preußische 3 % Konsols	99—70	99—75
Preußische $3^1/_2$ % Konsols	104—90	104—90
Preußische 4 % Konsols	106—	106—10
Deutsche Reichsanleihe 3%	99—40	99—50
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	105—	104—80
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ %	—	67—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	66—40	66—25
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	100—25	100—30
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ %		
Diskonto Kommandit-Antheile	208—25	208—
Oesterreichische Banknoten	170—25	170—20
Weizen gelber: Juni	149—	148—50
Juli	—	—
loko in Newyork	72—	$72^1/_8$
Roggen: loko	116—	117—
Juni	113—	114—25
Juli	114—	—
September	115—75	115—50
Hafer: Juni	123—	123—50
Juli	122—	122—
Rüböl: Juni	45—	45—
Oktober	45—30	45—30
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	33—90	34—10
70er Juni	38—30	38—30
70er September	38—70	38—70

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3^1/_2$ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 2. Juni. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter-pCt. loko still. Zufuhr 5000 Liter. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 53,20 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., loko nicht kontingentirt 33,20 Mk. Br., 32,80 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Holzeingang auf der Weichsel bei Schillno am 2. Juni.

Eingegangen für D. Francke Söhne durch Dombrowski 4 Traften, 1314 Kiefern-Rundholz, 1485 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 2 kieferne einfache Schwellen; für Fr. Bengsch durch Schrödter 3 Traften, 1532 Kiefern-Rundholz, 3 eichene Rundschwellen, 103 eichene einfache und doppelte Schwellen; für Jul. Schutz durch Zaremski 2 Traften, 420 Kiefern-Rundholz, 194 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 413 kieferne einfache Schwellen, 500 Tannen-Rundholz, 67 tannene Balken; für Nathan Kiehl durch Spira 5 Traften, 1590 Kiefern-Rundholz, 1730 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 11 kieferne Sleeper, 957 Tannen-Rundholz, 900 tannene Balken, 108 Rundelsen; für P. Sachter durch Hirschfeld 3 Traften, 2018 Kiefern-Rundholz, 19 Rundtannen, 5 Rundbirken; für J. S. Rosenblatt durch Hirschfeld 2 Traften, 1088 Kiefern-Rundholz; für Leo u. Co. durch Weinreich 2 Traften, 1752 Kiefern-Rundholz; für C. Rothbaum durch Weinreich $^1/_2$ Traft, 184 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 5 kieferne Schwellen, 192 Eichen-Rundschwellen, 2 Eichen-Doppelschwellen, 446 Rundelsen; für C. Müller durch Birnbaum 3 Traften, 1566 Kiefern-Rundholz; für Jul. Schulz durch Weiner 4 Traften, 901 Kiefern-Rundholz, 485 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 8 kieferne einfache Schwellen, 464 Tannen-Rundholz, 59 eichene Plancons, 3 eichene einfache Schwellen, 1140 Rundelsen, 8 Rundeschen, 12 Rundbirken, 10 Espen.

Nach langem, schweren Leiden entschlief sanft heute Nachmittag um ½6 Uhr mein theurer Mann, unser guter Bruder, Onkel und Großonkel, der Besitzer

Ernst Güte

im 67. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefgebeugt an
Mocker den 2. Juni 1896
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 5. Juni Nachmittag um 4 Uhr vom Trauerhause aus nach dem St. Georgen-Kirchhofe statt.

Rund herum

preisen alle Hausfrauen die Vorzüglichkeit des Kaffeegetränkes, bereitet mit Zusatz von Weber's Carlsbader Kaffeegewürz, dem edelsten Kaffeeverbesserungsmittel der Welt.

Nachruf.

Am 2. Juni wurde nach langem, schweren Leiden durch den Tod aus unserer Mitte gerissen der frühere Amts-Sekretär

Herr Ernst Theodor Ludwig Güte

aus Mocker.

Der Entschlafene gehörte seit langer Zeit dem Gemeindekirchenrath an und hat stets reges Interesse für die Wohlfahrt unserer Gemeinde gezeigt.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Thorn den 3. Juni 1896.

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Georgen.

Bekanntmachung.

Zur Erleichterung des Besuchs der Graudenzer Gewerbeausstellung werden in der Zeit vom 15. Juni bis 1. August d. Js. an jedem Donnerstage und Sonntage auf sämmtlichen Stationen der Bahnstrecken „Schneidemühl—Thorn—Osterode i. Ostpr." „Kobelnitz—Inowrazlaw—Thorn" „Inowrazlaw—Bromberg—Maximilianowo" und „Bromberg—Culmsee—Schönsee" Fahrkarten II. und III. Klasse zum Preise der einfachen Personenzug-Fahrkarten nach Graudenz ausgegeben werden, welche zur Rückfahrt noch am 3. Tage, den Tag der Lösung als ersten gerechnet, gelten.

D- und Schnellzüge dürfen weder bei der Hin- noch bei der Rückreise benutzt werden. Kein Gepäckfreigewicht. Keine Fahrtunterbrechung. Für Kinder gelten die sonst üblichen Ermäßigungen.

Näheres ist bei den Fahrkarten-Ausgabestellen zu erfahren.

Bromberg den 29. Mai 1896.

Königl. Eisenbahn-Direktion.

Die Deutsche COGNAC Compagnie



Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.
Lieferantin zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, offerirt

COGNAC

von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen,

* zu M. 2,— pr. Fl.
** „ „ 2.50 „ „
*** „ „ 3.— „ „
**** „ „ 3.50 „ „

Die Analyse des vereid. Chemikers lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Käuflich in 1/1 und 1/2 Originalflaschen in Thorn bei Herrn **Herrmann Dann** sowie Herrn **C. A. Guksch.**

Rehblätter
wie Rehbrüste
verkauft zum Selbstkostenpreise
M. H. Olszewski.

Maibowle

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Bestes türk. Pflaumenmus
pr. Pfd. 20 Pf., für Wiederverkäufer billiger, empfiehlt **P. Begdon, Gerechtestr. 7.**

Ein Wagenpferd (6–7 j.)
zu verkaufen.
J. Kusel, Brückenstraße.

Ein flottes Einspänner-Fuhrwerk
ist stets **leihweise** zu haben bei
E. Marquardt, Innungsherberge.

Ziegel- u. Dachsteine
in rother Farbe (Maschinenarbeit) offerirt
Dampfziegelei Zlotterie bei Thorn.

Gesindedienstbücher,
sowie
Lohn- und Deputatbücher
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Beamter sucht möbl. Wohnung von 2 Zim. Adr. u. 100 i. d. Exp. niederzulegen.

Elysium
Café-Restaurant
Brombergerstr. 56
empfiehlt seinen
schöngelegenen Garten mit Kegelbahn 2c.
zur gefälligen Benutzung.
Diverse Biere und Weine, (Maibowle) u. s. w.
Kalte und warme Speisen
zu jeder Tageszeit.
Kaffee und frischen Kuchen von 6 Uhr früh.

Rehe
im ganzen und zerlegt empfiehlt billigst
M. H. Olszewski.

Restaurant Coppernikus,
Neustädt. Markt.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend empfehle mein
neu übernommenes Restaurant
zur gefälligen Benutzung. Es wird jederzeit mein Bestreben sein, durch Verabreichung stets guter und schmackhafter Speisen wie Getränke allen Anforderungen zu genügen. Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne Hochachtungsvoll
Schulz.

Anzug-, Paletot- u. Hosenstoffe
für Herren und Knaben in Cheviot, Melton, Zwirnbuxkin, Loden,
Wagentuche, Wagenripse,
Nathschnur, Polsterleinen und Ledertuch,
farbige Livrée- und Uniformtuche,
empfiehlt in grosser Auswahl die **Tuchhandlung**
Carl Mallon, Thorn, Altstädt. Markt 23.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Zum Jahrmarkt

beehrt sich einem hiesigen wie auswärtigen hochgeehrten Publikum bestens zu empfehlen

J. Fauda's
Mailänder Schmuckwaaren-Lager.

Verkauf echter Schmucksachen.

Gold, Silber, Granaten, Korallen, Amethysten, Türkisen, Perlen, Similis, Bernstein, Elfenbein, Jet, Armbänder, Uhrketten, Ringe, Colliers, Medaillons, Kreuze und Ohrringe.

Ein Posten Cigarrenspitzen in echt Meerschaum und Bernstein.
Grosses Lager in echten Korallen-Schnüren,
von 50 Pf. bis 12 Mk. eine Schnur
Grosse Neuheiten in 50 Pfennig-Brochen.
Zu dem jetzigen Jahrmarkt von Leipzig eingetroffen.

Mein Geschäft ist gegründet im Jahre 1850, besteht nur unter der Firma **J. Fauda** aus **Leipzig.** Ich mache die geehrten Herrschaften darauf aufmerksam, auf die Firma zu achten.

Stand: Neust. Markt. Bei brillanter Beleuchtung bis abds. 10 Uhr geöffnet.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Blousen u. Joupons
in hocheleganter Ausführung
in Battist, Mohair u. Seide
empfehlen in größter Auswahl.

Sonnenschirme

werden **der vorgerückten Saison wegen**
zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Lewin & Littauer,
Altstädter Markt 25.

Ein junger gewandter
Bauschreiber,
welcher der Buchführung mächtig ist, kann sofort eintreten. Meldung unter Beifügung der Gehaltsansprüche bei
E. & C. Koerner,
Maurer- und Zimmermeister,
Bütow.

Ein tüchtiger, energischer
Zimmerpolier
findet sofort dauernde Beschäftigung für Sommer und Winter bei
E. & C. Koerner,
Maurer- und Zimmermeister,
Bütow, Pommern.

---

1 Aufwärterin für den Vormittag u. zum Austragen von Backwaaren gesucht. Culm. Chaussee 44. **Otto Czenkusch.**

Thorn, am Bromberger Thor.
Täglich:
Grosse Vorstellungen
nachmittags 4, 6 und abends 8 Uhr:
Auftreten der **berühmten Fuss-Künstlerin**
Marie Hausmann,
ohne Arme und Hände geboren, in ihren großartigen Leistungen in weiblichen Handarbeiten sowie Schreiben und Zitherspiel **mit den Füßen.**
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **die Direktion.**

Deutscher Privat-Beamten-Verein.
Zweigverein Thorn.
Monats-Versammlung
Freitag den 5. Juni cr.
abends 8½ Uhr
im Schützenhause.
Um **pünktliches** und **zahlreiches** Erscheinen wird gebeten. Es kommen interessante und wichtige Gegenstände zur Berathung. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Im Garten des Restaurant Reichskrone,
Katharinenstr. 7.
Täglich Auftreten
des
Berliner Variété-Ensembles
unter Mitwirkung des Pianisten Herrn **Schmidt.**

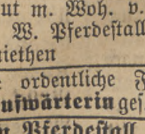
Neu! Ohne Konkurrenz! Neu!
Frl. Arabella Erika
mit ihren 30 dress. weißen amerikanischen Ratten
als „Rattenfänger v. Hameln."

Einmaliges Auftreten der
Gebr. Pauli, Gesangsduettisten.

Beginn der Vorstellungen an Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr, an Wochentagen um 8 Uhr. Beginn des Concerts an Sonn- u. Feiertagen um 4 Uhr. Num. Platz **50 Pf.** — Unnum. Platz **30 Pf.**
Schnittbillets von 9 Uhr ab à 20 Pf.
Täglich neues Programm.
Es ladet hierzu ergebenst ein
Theel.

Ziegelei-Park.
Heute Donnerstag:
Spritzkuchen.

Jedes Quantum kl. gr.
Stachelbeeren
kauft **Heinrich Netz.**



Weg. Aufg. der Jagd zu verk. f. guter deutscher
Hühnerhund,
braun, langhaarig i. 4. Felde. Näh. i. d. Expedition d. Ztg.

Gut m. Woh. v. 2. Z. n. Burschengl., a. W. Pferdestall u. Remise v. 1. Juli z. vermiethen **Gerstenstraße 13.**

Eine ordentliche Frau oder Mädchen als **Aufwärterin** ges. Frau **Otto,** Gerechtestr. 23.

Ein Pferdestall zu verm. Brückenstr. 14. Zu erfragen bei **Sultz,** Mauerstr. 22.

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Laden mit Wohnung 1500 Mk. Elisabethstr. 4.
7 Zimm., 2. Etg., 1350 Mk., Mellienstr. 89.
6 Zimm., 1. Etg., 1300 Mk. Mellienstr. 103.
6 Z., 2. E., 1200 M. Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke.
6 Zimm., 1. Etg., 1100 Mk. Mellienstr. 89.
6 Zimm., 2. Etg., 1000 Mk. Brückenstr. 8.
6 Zimm., 1 Etg., 900 Mk Bäckerstraße 33.
7 Zimm., 2. Etg., 850 Mk. Baderstr. 2.
Lad. u. 2 Z., Pt., 850 Mk. Gerberstr. 23.
5 Zimm., 2 Etg., 800 Mk. Baderstraße 20.
Laden mit Wohn., 700 Mk. Jakobstr. 17.
6 Zimm., 1. Etg., 750 Mk. Gerstenstraße 6.
4 Zim., Erdgesch., 600 Mk., Gerechtestraße 35.
4 Zimm., Part., 525 Mk. Baderstraße 2.
4 Zimm., 3. Etg., 540 Mk. Baderstraße 20.
4 Zimm., 1. Etg., 500 Mk. Elisabethstr. 16.
Flurladen u. Wohn., 500 Mk. Seglerstr. 27.
3 Zimm., 3. Etg., 480 Mk. Seglerstr. 22.
4 Zimm., 3. Etg., 380 Mk. Strobandstr. 6.
3 Zimm., 350 Mk. Seglerstraße 27.
3 Zimm., 3. Etg., 350 Mk. Bäckerstr. 29.
3 Zimm., 3. Etg., 320 Mk. Culmerstr. 22.
2 Zimm., 270 Mk. Heiligegeiststraße 12.
4 Zimm., 2. Etg., 240 Mk. Mellienstr. 136.
2 Zim., 3. Etg., 210 Mk. Baderstraße 22.
1 Zimm., Erdgeschoß, 210 Mk. Jakobsstr. 17.
1 Kontor, 1. Et., 200 Mk. Altst. Markt 12.
2 Zimm., 2. Etg., 186 Mk. Seglerstr. 19.
2 Zimm., 2. Etg., 180 Mk. Gerberstr. 13/15.
1 Zimm., 1. Etg., 180 Mk. Strobandstr. 20.
2 Zimm., Kellerw., 170 Mk. Strobandstr. 6.
2 Zimm., Part., 120 Mk. Kasernenstr. 43.
1 Zimm., 3. Etg., 110 Mk. Elisabethstr. 10.
1 Zim., 1. Et., 13 Mk. m. Culm. Chaussee 54.
2 m. Zimm., 1. Etg, 30 Mk. Gerberstr. 18.
2 möbl. Zim., 1. Et., 30 Mk. Schloßstr. 4.
2 möbl. Zimm., Part., 25 Mk., Strobandstr. 20.
1 m. Zim., Pt., 15 Mk. mtl. Schloßstr. 4.
1 m. Z., 3. Etg., 10 Mk. mtl. Schulstr. 21.
Pferdestall, Schloßstraße 4.
1 Pferdestall, Schulstraße 20.

Landwehr-Verein.
Sonnabend den 6. Juni d. J.
abends 8 Uhr:
Haupt-Versammlung
im Schützenhause.
Der erste Vorsitzende.
Landgerichtsrath Schultz.

Ziegelei-Park.
Donnerstag den 4. Juni 1896
nachmittags 5 Uhr:
6. Abonnements-Concert
vom Musikkorps des Pionier-Bataillons Nr. 2.
Eintrittsgeld 25 Pf.
Von 7 Uhr ab 15 Pf.
Kegel, Stabshoboist.

Schützenhaus-Garten.
Donnerstag den 4. Juni cr.:
Großes Militär-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. — Eintritt 30 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets zu 25 Pf.
Programm u. a., Ouverturen:
Michel Angelo v. Gade u. Figaros Hochzeit v. Mozart. Fantasien: „Die Walküre" von Wagner und „Der Bajazzo" v. Leoncavallo. Brigade Kettler, Marsch für vier Herolds- u. vier Engelstrompeten von Hiege.
Hiege, Stabshoboist.

Tivoli-Garten.
Donnerstag den 4. Juni cr.:
Grosses Militär-Concert
von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pommersches) Nr. 61.
Anfang 8 Uhr abends.
Entree à Person 25 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets à Person 15 Pf.
Rieck, Stabshoboist.

Eine schwarze, lederne **Brieftasche**
mit 100 Mark Inhalt und für Finder werthlosen Papieren **verloren** gegangen. Abzugeb. bei **Schwarz,** Thorn, Neustadt. Der Finder kann die 100 Mark als Belohnung behalten.

Ein weißer Teckel
mit schwarzem Fleck auf dem Kopfe hat sich **verlaufen.** Gegen Belohnung abzugeben
Schießplatz-Verwaltung Thorn.

Mühlenetablissement in Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 2./6. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	14,60	14,80
Weizengries Nr. 2	13,60	13,80
Kaiserauszugmehl	15,—	15,20
Weizenmehl 000	14,—	14,20
Weizenmehl 00 weiß Band	11,40	11,80
Weizenmehl 00 gelb Band	11,20	11,40
Weizenmehl 0	7,60	7,80
Weizen-Futtermehl	4,60	4,60
Weizen-Kleie	4,20	4,20
Roggenmehl 0	9,60	10,20
Roggenmehl 0/1	8,80	9,40
Roggenmehl I	8,20	8,80
Roggenmehl II	6,—	6,60
Commis-Mehl	8,—	8,60
Roggen-Schrot	7,—	7,60
Roggen-Kleie	4,40	4,40
Gersten-Graupe Nr. 1	14,50	14,20
Gersten-Graupe Nr. 2	13,—	12,70
Gersten-Graupe Nr. 3	12,—	11,70
Gersten-Graupe Nr. 4	11,—	10,70
Gersten-Graupe Nr. 5	10,50	10,20
Gersten-Graupe Nr. 6	10,—	9,70
Gersten-Graupe grobe	9,—	8,70
Gersten-Grütze Nr. 1	9,70	9,20
Gersten-Grütze Nr. 2	9,20	8,70
Gersten-Grütze Nr. 3	8,70	8,20
Gersten-Kochmehl	6,40	6,40
Gersten-Futtermehl	4,60	4,60
Buchweizengrütze I	14,—	14,—
Buchweizengrütze II	13,60	13,60

Täglicher Kalender.

1896.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni	—	—	—	—	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Juli	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
August	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 129 der „Thorner Presse“.

Donnerstag den 4. Juni 1896.

Deutscher Reichstag.

95. Sitzung vom 2. Juni 1896.

Am Bundesrathstische Staatssekretär Frhr. v. Marschall, Graf von Posadowsky und v. Bötticher.

Das Haus nahm heute seine Arbeiten wieder auf und erledigte in erster Lesung den Nachtrag zum Reichshaushaltsetat in Verbindung mit der ersten Berathung des Nachtrags zum Haushalt der Schutzgebiete, sowie des Gesetzentwurfs wegen Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres und des Auswärtigen Amts, sowie der Post- und Telegraphenverwaltung. Abg. Hasse (natlib.) tritt für die Uebertragung der Landeshoheit über Neuguinea auf das Reich ein, da die jetzigen Zustände dort unhaltbar seien. Abg. Müller-Fulda (Ctr.) bedauert, daß der Neuguinea-Gesellschaft in dem mit ihr abgeschlossenen Vertrage das Monopol der Arbeiteranwerbung belassen werde, ist aber im Uebrigen mit dem Wechsel in der Landeshoheit einverstanden. Abg. Barth (freis. Ver.) ist gegen die Uebertragung der Landeshoheit auf das Reich, gleichviel ob dies auf Grund des vorliegenden oder eines abgeänderten Vertrages geschehe, da es nicht angezeigt sei, die selbstständige kaufmännische Verwaltung in Neuguinea zu beseitigen. Abg. Graf Arnim (Reichsp.) betont, daß der Vertrag mit der Neuguinea-Gesellschaft allerdings einer Prüfung unterzogen werden müsse. Die Bedeutung der dortigen Kolonien sei jedoch groß, die Angelegenheit müsse daher nicht reiflich erwogen werden; es wäre wünschenswerth, wenn im Herbst eine neue Vorlage über Neuguinea gemacht würde. Abgeordneter Richter (freis. Volksp.) führt aus, wenn das Reich wirklich noch Geld übrig habe, so sollten wir es nicht an einer solchen Stelle anlegen, wo seine Verwendung nicht lohne. Der vorliegende Vertrag sei derart, daß er selbst Kolonialschwärmern nicht gefalle. Er halte es für angezeigt, die Sache noch der Kommission zu überweisen, sie solle vielmehr gleich im Plenum abgelehnt werden. Der Direktor der Kolonialabtheilung Kayser hebt hervor, daß die Neuguinea-Gesellschaft unter den jetzigen Verhältnissen keine ersprießliche kulturelle Thätigkeit mehr ausüben könne, wenn sie die Hoheitsrechte behalte. Auch die ost- und südwestafrikanischen Gesellschaften hätten sich nach kurzen Erfahrungen ihrer Hoheitsrechte wieder entäußert. Sei das Reich im Besitze der Hoheitsrechte, so könne es viel leichter geordnete Zustände herbeiführen. Bezüglich des Vertrages mit der Neuguinea-Gesellschaft weise er darauf hin, daß die Gesellschaft große Summen im öffentlichen Interesse verwendet habe. Es handle sich hier um ein Gebiet, von dem thatsächlich noch Großes zu erwarten sei. Abg. Graf zu Limburg-Stirum (kons.) tritt für die Kolonialpolitik im allgemeinen ein, erklärt aber hinsichtlich des Vertrages mit der Neuguinea-Gesellschaft, daß die Sache nicht klar sei, sie müsse daher bis zum Herbst vertagt werden. Infolge der Besorgniß des Redners, daß man für die Repräsentation des Reiches bei der Moskauer Krönungsfeier noch mit einer Nachforderung kommen könne, weist der Staatsminister Frhr. v. Marschall darauf hin, daß früher derartige Ausgaben dem Reichstage stets zu nachträglicher Genehmigung unterbreitet worden seien; das wäre auch diesmal geschehen, wenn nicht gerade aus anderweitigen Gründen ein Nachtragsetat erforderlich gewesen wäre. Direktor Kayser bemerkt auf eine Aeußerung des Abg. Beckh (südd. Volksp.), daß im Kolonialdienst norddeutsche Beamte den süddeutschen nicht vorgezogen würden. Abg. Bachem (Ctr.) ist für die Ablehnung des auf Neuguinea bezüglichen Theiles des Nachtragsetats, wünscht aber gleichwohl die Prüfung des Vertrages durch die Kommission. Abg. Freese (freis. Ver.) spricht sich für die Ablehnung, Abg. Graf Arnim (Reichsp.) für die Ueberweisung der Vorlage an die Kommission aus. Der Nachtragsetat wird sodann mit den Anlagen der Budgetkommission überwiesen.

Nächste Sitzung Mittwoch 2 Uhr: Zweite Lesung der beantragten Gesetzentwürfe über das Vereins- und Versammlungsrecht.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 2. Juni. (Verschiedenes.) Der hiesige Magistrat und die Gasbau-Kommission hielten eine gemeinschaftliche Sitzung zur Besprechung des Kontraktes wegen des Baues der Gasanstalt ab, nach welcher mit dem erschienenen Vertreter des Unternehmers August Klönne aus Dortmund, Herrn Bennighoff, der Vertrag abgeschlossen wurde. Die Gesammtbaukosten stellen sich auf 120000 Mark, und entfallen dann auf die Meisterwohnung mit Werkstatt 8337 Mark, die Betriebsgebäude 16688 Mark, gastechnische Apparate 3902 Mark, Stadtrohrnetz 41093 Mark, im ganzen 105211 Mark. Zur Beschaffung von 120 bis 150 Gasuhren sind ca. 5000 Mark erforderlich, für die Umzäunung des Etablissements 1500 Mark, für die Anlage eines Brunnens auf dem Grundstücke 2000 Mark, für Herstellung eines Zufuhrweges, Planirung, Entwässerung 1700 Mark, Entschädigung an den Hauptlehrer Nawrotzki für Abtretung seines Dienstlandes 300 Mark und zur Anlage eines Abortes, Verzinsung des Baukapitals u. s. w. 2288 Mark. Als Bauplatz für die Gasanstalt ist ein an der Thorner Chaussee liegender, der Stadtkommune gehöriger Garten in Aussicht genommen worden, dessen Nutznießung bisher dem Hauptlehrer an der evangelischen Schule Nawrotzki zustand. Die Gasanstalt wird nicht, wie bisher angenommen, am 15. September, sondern erst am 1. Oktober cr. in Betrieb gesetzt werden. Das Darlehn wird die preußische Zentral-Boden-Kredit-Aktien-Gesellschaft zu Berlin gegen 3,50 pCt. Zinsen, 1,15 pCt. Amortisation und 0,10 pCt. Verwaltungskosten hergeben. Die Genehmigung des Bezirks-Ausschusses in Marienwerder zur Aufnahme der Anleihe erfolgte am 19. Mai d. J. mit der Begründung, daß das an der hiesigen Stadtkommune in Aussicht genommene Unternehmen für zweckmäßig und nutzbringend erachtet wird. In wenigen Tagen wird mit der Ausführung des Projektes begonnen. Der langersehnte Wunsch einer besseren Straßenbeleuchtung geht somit nun endlich in Erfüllung. — Beim Herunterlassen von Schrotsäcken von der Mühle hatte sich ein hier in Arbeit stehender Müllergeselle gegen eine nach außen aufschlagende Thür gelehnt, welche in den Angeln nicht festsaß und nachgab, infolge dessen der Geselle rücklings hinunter auf einen unten stehenden Wagen fiel. Er zog sich einen Oberschenkelbruch zu, weshalb seine Aufnahme in ein Krankenhaus erfolgen mußte. — An Stelle des Malers Otto Franz ist der Maler Reinhold Franz als Vertrauensmann aus der Klasse der Arbeitgeber für die Invaliditäts- und Altersversicherung in Aussicht genommen. Da auch der Stellvertreter Kaufmann Obermüller den hiesigen Ort verläßt, ist noch die Neuwahl eines Stellvertreters erforderlich. — Der hiesige katholische Lehrerverein hielt am 2. d. Mts. in der ersten Klasse der katholischen Stadtschule eine Sitzung ab, in welcher der Lehrer Lipowski aus Mlewo einen Vortrag hielt. — Im hiesigen Privatkrankenhause sind im vergangenen Monat Mai d. J. 17 Kranke aufgenommen und auch 17 daraus als geheilt entlassen worden.

Tilsit, 31. Mai. (Hofprediger Stöcker) hat am Sonnabend im großen Saale der Bürgerhalle vor einer solch' großen Volksmenge gesprochen, wie sie die Bürgerhalle selten bisher gesehen hat. Und dabei war der Beifall ein so einhelliger und stürmischer, daß man annehmen muß, Stöcker, der Vielgeschmähte, hat hier viel Anhänger. Selbst aus den benachbarten Städten waren die Leute herbeigeeilt. Den Vorsitz führte der bekannte konservative Rechtsanwalt Meyer-Tilsit, der die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnete. Hofprediger Stöcker sprach über „Christlich-soziale Reform“ und führte aus, daß die soziale Frage im Mittelpunkte des öffentlichen Interesses stehe. Sehr wenige wüßten aber trotzdem, was die Christlich-Sozialen eigentlich wollten. Was man von ihnen wisse, stamme durchweg aus der hauptstädtischen Presse, die an Unwahrheiten das Großmöglichste leiste. Bei der Nachricht, daß er nach Tilsit kommen werde, hätten sich ja auch hiesige Blätter wenig liebevoll mit ihm beschäftigt, aber er nehme ihnen das nicht weiter übel; denn erstens verständen sie seine Persönlichkeit wohl nicht besser, und dann hätte ihm auch etwas gefehlt, wenn hier die bekannten Angriffe ausgeblieben wären. Er wolle auf die letzteren nicht weiter eingehen, nur der einen Behauptung, daß er das Königthum zu untergraben suche, glaube er wegen ihrer Lächerlichkeit Erwähnung thun zu müssen. Noch niemals sei in Berlin ein so begeistertes Hoch auf Se. Majestät erklungen als in der christlich-sozialen Versammlung, in welcher er kürzlich über das bekannte kaiserliche Telegramm sprach. Es könne überhaupt niemand treuer an dem Herrscher hängen, als die Geistlichen, aber ebenso sei es auch die grundsätzliche Pflicht jedes charakterfesten Menschen, sich selbst treu zu bleiben. Dies müsse sich vereinbaren lassen, sonst würden wir eine gesinnungslose Nation; aber festzuhalten sei, daß die soziale Frage nur durch eine starke Monarchie gelöst werden könne. Redner ging nun auf die Zeit vor fünfundzwanzig Jahren ein. Der große Krieg wäre im Jubiläumsjahre namentlich in zwei Büchern vortrefflich geschildert; aber eins vermisse man in diesen Werken fast ganz, und das sei gerade ein so betrübendes Zeichen unserer Zeit, — es sei kaum des starken religiösen Geistes gedacht, der damals alle deutschen Gaue durchzog, und demnach sei er als die wichtigste Vorbedingung zu den glorreichen Erfolgen anzusehen. Dies sei von allen großen Männern damaliger Zeit und namentlich auch von Seiten unserer Feinde anerkannt. Redner schildert eine Unterredung, die er gleich nach dem Kriege als Militärpfarrer in Metz mit Franzosen hatte. Auch hier wären die Worte gefallen, die man während des Feldzuges gar oft hören konnte: „Ihr mußtet siegen, denn Ihr kämpftet mit Gott für eine gerechte Sache!“ (Einige Sozialdemokraten, die darüber lachten, wurden so energisch zurechtgewiesen, daß ihnen das Lachen verging). Wenn man nun, so fuhr der Redner fort, die damalige Zeit mit den heutigen Zuständen vergleiche, so müsse auch das blödeste Auge erkennen, daß vieles anders, aber nicht besser geworden sei. Wo vor fünfundzwanzig Jahren Einigkeit und Begeisterung für die gemeinsame Sache herrschte, da zeigt sich jetzt eine Zerklüftung auf allen Gebieten, im politischen, wirthschaftlichen und sozialen Leben, und das Verständniß von der Macht der Gottesgedanken sei immer mehr geschwunden. Gleich nach dem Kriege wäre es bergab gegangen; durch seine baldige Uebersiedelung nach Berlin wäre ihm Gelegenheit geboten, dies aus der Nähe zu beobachten. Nach dreijähriger stiller Vorarbeit hätte er zum 3. Januar 1878 die erste Volksversammlung einberufen. Freilich wären hier noch die Sozialdemokraten bei weitem in der Uebermacht gewesen, aber von diesem Tage datire die christlich-soziale Partei.

Von der russischen Grenze, 1. Juni. (Unglücksfall. Todesfall.) In Mojczy bei Kielce wurde infolge Brandstiftung eine Mühle eingeäschert. Vier Personen fanden in den Flammen den Tod. — Der bekannte Warschauer Geldmann Goldfeder ist verstorben. Er war Eigenthümer eines sehr großen Bankgeschäftes und hat durch Wohlthätigkeit in großem Stile viel Gutes bewirkt.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

Die Schwimmanstalt

des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21 im Teiche an der unteren Anschlußredoute des Brückenkopfes wird in den nächsten Tagen eröffnet. Auch dem Zivilpublikum ist der Besuch der Anstalt gestattet und zwar kostet eine Abonnements-Karte für Schwimmschüler im 1. Jahr 6 Mark, für Schwimmschüler im 2. Jahr 4 Mark, Freischwimmer zahlen im Abonnement 3 Mark, Tageskarten kosten 10 Pf. — Die Karten sind jederzeit auf der Schwimmanstalt beim Bademeister zu haben. Die Schwimmanstalt ist geöffnet an den Wochentagen von 6—11 vormittags und 1³⁰—7³⁰ nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 6—9 vorm.

Wir bitten Sie,

machen Sie gefälligst einen Versuch mit:

Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co.**, Dresden-Radebeul (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner").

Dieselbe ist vorzüglich und allbewährt gegen Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Blüthchen, Röthe des Gesichts ꝛc. à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Was ist Feraxolin?

Feraxolin ist ein grossartig wirksames Fleckputzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Caffee-, Harz- u. Oelfarben- sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heickelsten Stoffen.

== Preis 35 und 60 Pf. ==

In allen **Galanterie-, Parfumerie- und Drogenhandlungen käuflich.**

En-gros bei **Dr. E. Kühlmann** in **Berlin**, N. Friedrichstrasse 134.

Erste Hamburger

Feinwäscherei u. Glanzplätterei.

Spezialität:

Gardinen- und Spitzen-Wäscherei.

M. Kierszkowski,
geb. Palm,
Gerechtestraße 6, 2. Etage.

Verschiedene Wollsäcke, Wollband, Ripspläne, Wagenpläne

hat billig abzugeben
Benjamin Cohn, Brückenstraße 38.

Möbl. Zimmer Kabinet und Burschengel. billig zu vermiethen **Bachestraße 13, I.**

Wegen vorgerückter Saison
verkaufe von heute ab

Sonnenschirme

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Thorner Schirmfabrik
Rudolf Weissig,
Brücken- und Breitestraßen-Ecke.

!! Nicht zu übersehen !!

Bin zu dem Jahrmarkte wieder eingetroffen mit einer großen Auswahl

emaillirter Kochgeschirre aller Gattungen,

Thalenser Fabrikat von bekannter Haltbarkeit,

und verkaufe zu ganz billigen Preisen. Mein Verkaufsstand befindet sich auf dem Neust. Markt gegenüber dem Königlichen Gouvernement.

Fritz Albrecht
aus Neustadt bei Thale i. Harz.

Dr. Spranger'scher Balsam.

Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Schwäche, Uebermüdung, Abspannung, Erlahmung, Brustschmerzen, Kreuzschmerzen, Hexenschuss, Insektenstich etc.

(Schutz-Marke Dr. Spranger)

Gebrauchs-Anweisung.
Man giesse sich etwas Balsam auf den hohlen Handteller und reibe die schmerzhaften Stellen des Morgens und Abends öfters ein.
Bei Zahnschmerz befeuchte man öfters das schmerzhafte Zahnfleisch und reibe auch aussen ein.

Bestandtheile: Spirit. rect. Spirit. aether. Aether. Cham. Balsam. peruv. Ol. Cariophyll. Ol. Cinnam. chin. Ol. Lavandul. Ol. Bergam. Ol. Macid. dest. Ol. Rutae. Ol. Iridis. Ol. Lauri. Ol. Cardam.

Preis à Flaçon 1 Mark.

Aurora-Fahrräder,
erstklassiges Fabrikat,
empfiehlt **Gustav Oterski,** Hofstraße Nr. 3.

Möblirte Wohnung mit Burschengelaß. Gerstenstraße 10.

Pferdestall zu **vermiethen Brückenstraße 6.**

Zur Anfertigung jeder Art Damen-Garderobe empfiehlt sich **Ottilie Graefe,** Grabenstr. 12, I.

Lose

zur **Freiburger Münsterbau-Geldlotterie**, Ziehung am 12. und 13. Juni, à 3,25 Mk.,
zur **Berliner Pferdelotterie**, Ziehung am 7. und 8. Juli cr., à **1,10 Mk.**,
zur **Berliner Gewerbeausstellungs-Lotterie**, Ziehung noch unbestimmt, à **1,10 Mk.**
sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Presse,"
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Walter Brust, Thorn
Fahrrad-Handlung
Reparatur-Werkstatt
Lehr-Institut.



Nicht für Sonntagsraucher, sondern nur für Kenner!

Hochfeine **Brasil-Zigarren:**
Marke **Bahia** à Mark 6 per 100 Stück
" **Felix Bahia** à Mk. 7 p. 100 Stück
" **Idillo** à Mk. 8 per 100 Stück.

Wer Brasil-Tabak vertragen kann und für gute Zigarren überhaupt Verständniß hat, wird schon bei dem ersten Versuch zugeben müssen, daß die genannten Marken von hervorragender Qualität sind.

Oskar Drawert, Zigarrenhandlung, Gerberstraße Nr. 29.

Illustrire Deine Annoncen u. Preis-Courante durch **Wilh. Riem Berlin SW. CLICHÉ Fabrik Ritterstr. 41.**

Berliner Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig-Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Dr. Clara Kühnast,
Elisabethstrasse 7.
Zahnoperationen. Goldfüllungen. Künstliche Gebisse.

Freiburger Geld-Lotterie,
Hauptgewinn Mk. 50 000, Ziehung am 12. Juni cr., Lose à Mk. 3,25;
Berliner Pferde-Lotterie, Hauptgew. im Werthe von Mark 30 000, Lose à Mark 1,10 empfiehlt die
Hauptagentur **Oskar Drawert**, Gerberstr. 29.

Gelegenheitskauf. Billig!

Ein ganz neuer Schuppen,
10×10 = 100 qm Grundfläche groß, 6 bezw. 7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in Holzbindwerk mit Bretterbekleidung, unter Pappdach, liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem **Dampfschneidemühlen-Etablissement** von
Ulmer & Kaun.

Miethskontrakts-Formulare
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit
vorgedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

M. Z. n. K. f. 15 Mk. z. verm. Gerberstr. 21, II.

---

2 möbl. Zim. m. Burschengelaß z. v. Bankstr. 4.

Möblirte Parterre-Wohnung
nebst Burschengelaß vom 1. Juni zu verm
Schloßstraße 10, parterre.

Die von Herrn **Dr. Jaworowicz** in der 2. Etage des Hauses Altstadt 28 bewohnten

Räumlichkeiten,

bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Zubehör und Wasserleitung sind von sofort zu **vermiethen.** Zu erfragen bei **Amand Müller**, Culmerstraße.

J. Lange, Schillerstraße 17.

Möbl. Zimmer, 10 Mk. monatlich, zu vermiethen Schloßstr. 4.

Ein großes möblirtes Zimmer zu verm. Näheres Kaffee-Rösterei, Neust. Markt.

Ein freundl. Vorderzimmer zu vermiethen **Brückenstr. 16, 3 Tr. rechts.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.